



ABH e.V. - UNSER HAUS - Rundbrief April 2025

Pettenkoferstr. 32, 10247 Berlin
Tel. 030 857 577 61
info@heimerfahrung.berlin

gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

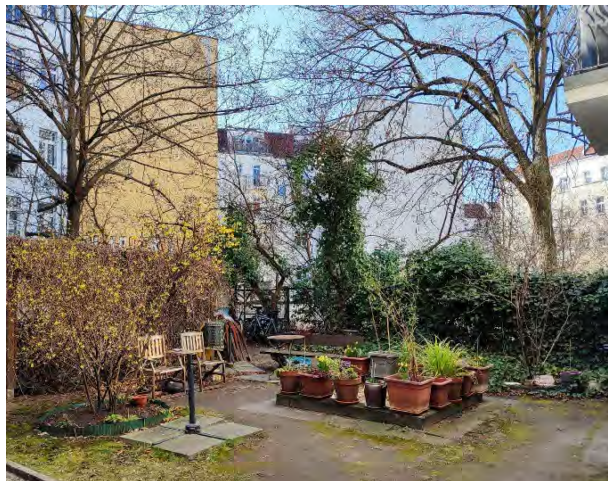
Liebe Freundinnen und Freunde von UNSER HAUS,

„Der Frühling ist die schönste Zeit. Was kann wohl schöner sein?“

Da grünt und blüht es weit und breit im goldnen Sonnenschein.“ (Unbekannt)

Könnt Ihr das auch gerade in der Natur täglich beobachten?

Aber um das Licht und das bunte Grün voll und ganz genießen zu können, treffen wir uns alle **am 15. April zum gemeinsamen Frühjahrsputz im UNSER HAUS Hofgarten**. Wir freuen uns auf viele Helfer*innen mit und ohne grünen Daumen.



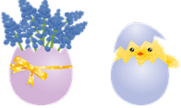
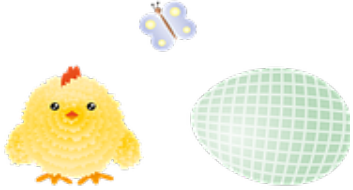
Ja, das Leben spielt sich wieder mehr und mehr draußen ab. Vielleicht wagen sich Ricarda's Tischtennisfreunde an die Platte auf dem Spielplatz, gleich um die Ecke, in der Voigtstrasse. Aufgrund des BVG Streiks im März, musste die Schreibwerkstatt in den April ausweichen. Der neu vereinbarte Termin ist Mittwoch, der 23.04.25. Aber sicher ist schon mal ein weiterer „Spaziergang mit Jörg“. Alle Termine findest Du auf der nächsten Seite in der Kalenderübersicht.

In unserer Presseschau erfährst Du u.a. die neuesten Entwicklungen in der Sache „Haasenburg“, zum Fonds Sexueller Missbrauch und zum Thema Zwangsarbeit in der DDR.

Und, wenn Ihr etwas vermisst, dann lasst es uns wissen. Wir freuen uns auf jeden Fall auf ein Wiedersehen vielleicht im UNSER HAUS Hofgarten.

Das Team von UNSER HAUS

UNSER HAUS - April 2025

	Dienstag 01.04.	Mittwoch 02.04.	Donnerstag 03.04.	Freitag 04.04.
	15 - 18 Uhr Offenes Café	14:30 - 16:30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit mit Anmeldung		15 - 17 Uhr UNSER HAUS- Chor
Montag 07.04.	Dienstag 08.04.	Mittwoch 09.04.	Donnerstag 10.04.	Freitag 11.04.
			10 - 12 Uhr Frühstückscafé mit Anmeldung	
	15 - 18 Uhr Offenes Café	14:30 - 16:30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit mit Anmeldung		14 - 16 Uhr Tischtennis mit Ricarda
Montag 14.04.	Dienstag 15.04.	Mittwoch 16.04.	Donnerstag 17.04.	Freitag 18.04.
11 Uhr Spaziergang mit Jörg die Linden entlang	14 Uhr Frühjahrsputz			
	15 - 18 Uhr Offenes Café	14:30 - 16:30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit mit Anmeldung		15 - 17 Uhr UNSER HAUS- Chor
Montag 21.04.	Dienstag 22.04.	Mittwoch 23.04.	Donnerstag 24.04.	Freitag 25.04.
		14 - 18 Uhr Schreibwerkstatt	10 - 12 Uhr Frühstückscafé mit Anmeldung	
	15 - 18 Uhr Offenes Café	14:30 - 16:30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit mit Anmeldung	14 - 16 Uhr Bürgerbüro e. V.	14 - 16 Uhr Tischtennis mit Ricarda
Montag 28.04.	Dienstag 29.04.	Mittwoch 30.04.		
	15 - 18 Uhr Offenes Café	14:30 - 16:30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit mit Anmeldung		

Stadtspaziergang mit Jörg die Linden entlang

Unter den Linden – historisch gesehen *der* Prachtboulevard von Berlin. Hier prominierte einst der Adel, aber auch der einfache Bürger zeigte sich in seiner Sonntagskluft. Väter präsentierten stolz ihre elegant ausgestaffierten Töchter, in der Hoffnung, für sie beim Spaziergang den richtigen, aber vor allem finanzkräftigen Ehemann zu finden.



Angelegt im Jahr 1573 als Reitweg vom Stadtschloss bis zum Tiergarten, wurde die Straße 1647 unter dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm befestigt und mit Linden bepflanzt.

Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg und dem Wiederaufbau vieler historischer Gebäude gehören „Die Linden“ heute zu den international bekanntesten Sehenswürdigkeiten unserer Stadt.

Vom Berliner Stadtschloss, wo wir uns treffen werden, bis zum Brandenburger Tor, wo unser Spaziergang enden wird, sind es knapp 1,5 Kilometer. Wir werden nicht rennen, wir werden nicht ständig auf die Uhr gucken. Wir werden uns gemeinsam die schönen alten, aber auch neuen Gebäude links und rechts von der Mittelpromenade ansehen. Und uns dabei, wie bei den vorherigen Spaziergängen auch, über alles, was uns auf dem Herzen liegt, unterhalten. Ab und zu werde ich zu dem ein oder anderen Gebäude Interessantes erzählen. Und vielleicht finden wir auch Zeit und Lust, einen kleinen Abstecher zum neu gestalteten Gendarmenmarkt zu machen. Mal sehen. Kommt einfach mit.

Wann: am Montag, dem 14. April 2025, 11 Uhr

Treffpunkt: U-Bahnstation *Museumsinsel* der U-Bahnlinie U5,
Ausgang direkt vorm Berliner Stadtschloss
(es gibt auf der Schlosseite Unter den Linden nur einen U-Bahn-Ausgang)

Dauer: ca. 1 bis 1 ½ Stunden

Anmeldung: info@heimerfahrung.berlin



Liebe Gartenfreunde,

unser Hofgarten möchte aus dem Winterschlaf geweckt werden. Lasst uns gemeinsam anpacken und unsere grüne Oase verschönern. Ob Pflanzen, Jäten oder einfach nur das Aufräumen – jede Hand zählt!

Wann?

Dienstag, 15.04.2025 von 14 – 17 Uhr

Wo?

Pettenkoferstr. 32 in Berlin-Friedrichshain

Bringt eure Freunde, Familie und gute Laune mit! Gemeinsam können wir nicht nur unseren Garten, sondern auch unsere Gemeinschaft stärken. Für Snacks und Getränke ist gesorgt!

Meldet euch bitte bis 14.04.2025 an, damit wir besser planen können. Wir freuen uns auf eine tolle Zeit voller Spaß und frischer Luft!

NEUER TERMIN!

„Schreiben heißt: sich selber lesen.“

Max Frisch



Schreibwerkstatt

mit dem Schreibbegleitungsteam von UNSER HAUS

Hast Du Lust zu schreiben? Und weißt nicht, wie Du anfangen sollst? Oder hast Du schon erste Schreiberfahrung und suchst Anregungen?

Das Schreibbegleitungsteam von UNSER HAUS lädt alle Interessierten zu einer Schreibwerkstatt ein.

Wir wollen uns gemeinsam ausprobieren und schreiben. Wir machen kleine Übungen. Dabei geht es nicht um Gut oder Schlecht, um Richtig oder Falsch, sondern um Freude, Neugier und Spaß.

Wenn Du Deine Erinnerungen in Worte fassen und diese kreativ festhalten möchtest, bist Du herzlich willkommen. Wir freuen uns auf Dich!

Wann? **Mittwoch, 23.04.2025, von 14 bis 18 Uhr mit kleinen Pausen**

Bei Interesse gibt es weitere Termine.

Wo? **Pettenkoperstraße 32 in Berlin-Friedrichshain**

Anmeldung bis **(spätestens!)** 22.04.2025 unter 030/857 577 61 (AB) oder info@heimerfahrung.berlin

Spaziergang über die Museumsinsel

- ein Bericht von Ricarda

Ein neuer Tag beginnt, der etwas Besonderes wird. Das Wetter spielt mit, die Sonne scheint und gut gelaunt geht es los.

Einige von uns waren schon lange nicht mehr in diesem Stadtteil von Berlin.

Es gibt viel Neues zu entdecken. Jörg teilt sein Wissen mit uns, was wir sehr gerne annehmen. Wir stehen vor dem Schloss. Seitlich davon steht das letzte Staatsratsgebäude der ehemaligen DDR.



Es geht zum Berliner Dom. Vor dem Alten Museum steht eine Granitschale, die sehr groß und eindrucksvoll ist. Auch dazu hören wir kleine Geschichten.

Anschließend geht es weiter mit der Nationalgalerie, dem Neuen Museum, der

James-Simon-Galerie. Es folgen das Pergamonmuseum und das Bode-Museum.

Zum Schluss lassen wir es uns nicht nehmen einen leckeren Kaffee und ein Stück Kuchen zu verzehren.

Einen lieben Dank an unseren Stadtführer Jörg. Das nächste Treffen ist geplant.

KUNDENINFORMATION

ALDI

hat an der
Zwangsarbeit
politischer Häftlinge
in der DDR verdient!

*Verantwortung?
Fehlannonce!*

#gegenzwangsarbeit



UNION DER OPFERVERBÄNDE
KOMMUNISTISCHER
GEWALTHERRSCHAFT e.V.

KUNDENINFORMATION

ALDI bezog vor dem Fall der Mauer Produkte aus der DDR, die u.a. von politischen Häftlingen in Zwangsarbeit hergestellt wurden.

Millionen Damenstrumpfhosen gingen ihren Weg aus der Fertigungsstelle des VEB Esda Thalheim im DDR-Frauengefängnis Hoheneck in die ALDI-Supermarktregale. Dort wurden sie unter dem Namen „Iris“ bei ALDI Nord und „Sayonara“ bei ALDI Süd im Billigsegment verkauft.

Die häufig aus politischen Gründen inhaftierten Frauen arbeiteten unter menschenunwürdigen Bedingungen.

ALDI bekennt sich im Verhaltenskodex zu fairen Arbeitsbedingungen und Arbeitnehmerrechten. Von den Schatten der Vergangenheit will das Unternehmen aber nichts wissen.

ALDI ist trotz stichhaltiger Beweise nicht bereit, auf die Betroffenen von Haftzwangsarbeit in der DDR zuzugehen.

Ein Schlag ins Gesicht derer, die für die Profite des Konzerns schufteten mussten. Erfüllt das im Verständnis von ALDI den Anspruch von Fairness und Nachhaltigkeit?

ALDI muss sich seiner Vergangenheit stellen und auf die Opfer zugehen!

#gegenzwangsarbeit

   **uokgev**  **@uokgnews**

mehr Infos unter www.uokg.de

V.i.S.d.P. UOKG e.V. Ruschestr. 103 10365 Berlin

Alt werden ist nichts für Feiglinge...oder wie man den Anschluss an die Welt nicht verliert

Es gab Zeiten, da hatte ein Telefon einen Telefonhörer und eine Wählscheibe und fertig. Wenn man wissen wollte, wo der nächste Arzt ist, guckte man in die gelben Seiten oder fragte die Nachbarin beim Bäcker. Wann Einstein lebte, schlug man im Lexikon nach und einen neuen Personalausweis konnte man persönlich beim Amt beantragen, als es noch Termine gab. Was Neues in der Welt passierte, las man in der Sonntagszeitung mit Käffchen dazu und einen Urlaub auf Mallorca buchte man bei dem netten Herrn im Reisebüro um die Ecke. An Tante Hilde sendete man Grüße per Postkarte und die Einladung zum nächsten Geburtstag steckte im Hausbriefkasten.

Heute fühlt es sich für viele ältere Menschen so an, als bräuchte man für das Benutzen des eigenen Telefons einen Dokortitel. Einen Arzttermin soll man am besten über „doctolib“ online buchen, wann Einstein lebte, sagt einem das Internetlexikon Wikipedia und Personalausweise haben heutzutage eine „online-funktion“. Die Sonntagszeitung kann man sich immer noch am Kiosk kaufen aber alle reden über youtube, tiktok, instagram und Co? Das Reisebüro um die Ecke hat zugemacht, weil man den Urlaub jetzt im Internet bucht und die Einladung zum Geburtstag landet im Emailpostfach- und wie war nochmal mein Passwort dafür?

Analog war gestern, digital ist heute. Die Welt ist komplex geworden und hat sich technisiert und die Entwicklung geht in riesigen Schritten weiter im Sinne von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz und das betrifft fast alle Lebensbereiche.

Damit auch ältere Menschen (und alle, die sich „digital unsicher“ fühlen) den Anschluss an die Welt nicht verlieren und vor allem auch von all dem profitieren können, was die Digitalisierung eben auch erst möglich macht, gibt es erfreulicherweise ein paar tolle Initiativen, die genau dabei helfen sollen.

Wir stellen Euch deshalb heute das „**Digital-Zebra**“, das „**seniorennetz berlin**“ und das „**Infotelefon**“ von Silbernetz e.V. vor.

Alle drei Initiativen haben es sich zum Ziel gesetzt, Zugangsbarrieren in die „digitale“ und damit in die heutige Welt, abzubauen.

In den Räumen von „UNSER HAUS“ findet ihr bei Bedarf Flyer der Initiativen zum Mitnehmen und natürlich beantworten wir Euch gerne auch Eure offenen Fragen zu diesen Angeboten, öffnen gemeinsam am Computer mit Euch mal die Freizeit-Stadtkarte vom „seniorennetz berlin“ oder schauen nach, wo die nächste Stadtbibliothek mit dem „Digital-Zebra“ in Eurer Nähe ist.

Berlin ist Vorreiter!

Die gemeinsame Strategie

Mit der GD:B-Kooperationsmaßnahme »Berlin – eine Smart-City für und von Seniorinnen und Senioren« hat Berlin als erstes Bundesland die Bedürfnisse der Älteren in der Digitalstrategie berücksichtigt. Gemeinsam bieten das Infotelefon, Seniorennetz Berlin und Digital-Zebra niedrigschwellige Unterstützung für Ältere.

Damit digitale Teilhabe keine Frage von Alter, Technik oder Geldbeutel ist.



Das »Infotelefon« ist ein Projekt von:



gefördert durch:



Das »Digital-Zebra« ist ein Projekt des:



gefördert durch:



Das »Seniorennetz Berlin« ist ein Projekt der:



gefördert durch:



und ist eine Kooperationsmaßnahme von:



Ohne Smartphone, Laptop und PC unterwegs und trotzdem mittendrin?

Berlin – eine Smart-City für und von Seniorinnen und Senioren

Infotelefon * Seniorennetz Berlin * Digital-Zebra



© L. Hoff, aufseniorennetz.de



Die Brücke in die Digitale Welt

Infotelefon – einfach mal fragen

Wer nicht digital unterwegs ist, hat es schwer, Angebote und Hilfe zu finden. Telefon- und Branchenbücher sind abgeschafft. Einfach hingehen und nachfragen ist für viele ältere Menschen unmöglich.

Bei Fragen zu digitalen, finanziellen, bürokratischen oder gesundheitlichen Themen hilft ein Anruf beim Infotelefon von Silbernetz. Die Mitarbeitenden bieten kostenfrei ein offenes Ohr und beantworten Ihre Fragen. Auf Wunsch werden Sie an Helfende in Ihrer Nachbarschaft vermittelt.



030 / 544 533 0 533

montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr
und samstags von 9 bis 13 Uhr

- Wo bekomme ich eine Haushaltshilfe?
- Ich habe ein Smartphone geschenkt bekommen, was nun?
- Dringend Unterstützung bei der Pflege gesucht?
- Das Geld für Eintritt und Café fehlt.
Gibt es günstige Veranstaltungen in meiner Nähe?
- Au weia, mein Personalausweis ist abgelaufen.
Wer hilft mir, einen neuen zu beantragen?



Das Werkzeug für die Digitale Welt

Digital-Zebra Beratung in den Berliner Bibliotheken

Viele Dinge lassen sich heute nur noch mit dem Computer oder dem Handy erledigen. Manchmal braucht der Mensch hier einfach Unterstützung. Da hilft die Beratungsstelle Digital-Zebra, die es jetzt in vielen Berliner Öffentlichen Bibliotheken gibt.

Die Beratung ist kostenlos und kann ohne Termin genutzt werden. Das Drucken und Scannen von wichtigen Dokumenten, die der Daseinsfürsorge dienen, ist kostenlos.

Für die persönliche Beratung brauchen Sie keinen Bibliotheksausweis und auch auf Diskretion wird geachtet.



www.digital-zebra.berlin

Hier finden Sie die teilnehmenden Bibliotheken
und Service-Zeiten oder Sie fragen am Infotelefon
unter 030 / 544 533 0 533 nach

- Wie buche ich einen Termin beim Bürgeramt?
- Die Konzertkasse um die Ecke gibt es nicht mehr,
wie komme ich an Tickets fürs Theater?
- Wie erstelle ich ein PDF?
- Wie vereinbare ich online einen Arzttermin?
- Mein Klingelton vom Handy nervt. Wo kann man ihn ändern?
- Und für viele weitere digitale Fragen und Probleme.



Die digitale Karte zu Freizeitangeboten in Berlin

Seniorennetz Berlin

Sie suchen Angebote in Ihrer Nähe? Auf der Internet-Seite www.seniorennetz.berlin finden Sie eine große Auswahl an Aktivitäten, insbesondere aus den Bereichen Freizeit, Kultur und Bildung. Im Vordergrund stehen Kurse und Lernmöglichkeiten, um den Umgang mit digitalen Geräten und dem Internet zu lernen.

Egal, ob regelmäßige oder einmalige Angebote, sie sind kostenlos oder sehr günstig. Außerdem finden Sie im Seniorennetz Berlin auch wichtige Informationen, z. B. von der Polizei Berlin oder wichtige Notfallnummern.

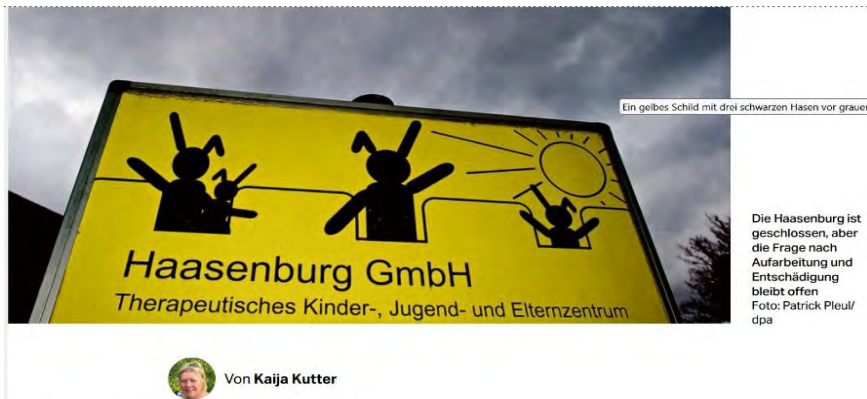


www.seniorennetz.berlin

Bei Fragen zum Seniorennetz Berlin: 030 / 253 89 215
Bei der Suche nach geeigneten Angeboten unterstützen Sie
das Infotelefon und das Digital-Zebra

- Wo kann ich den Umgang mit einem Tablet/Smartphone lernen?
- Wo gibt es in meiner Gegend einen Yoga- oder Gymnastikkurs?
- Wo kann ich mein Englisch verbessern, aber ohne lange Anfahrt?
- Welche Veranstaltung könnte ich heute besuchen?
- Wo kann ich mit Anderen handarbeiten oder basteln?
- Wo finde ich die nächste kostenlose Beratungsstelle?
- Wo finde ich Unterstützung im Alltag, z. B. einen Besuchsdienst?

Keine Aufarbeitung und Entschädigung für die Betroffenen der Haasenburg



Die Journalistin Kaija Kutter verfolgt seit vielen Jahren das Geschehen rund um die Haasenburg GmbH sowie ihre ehemaligen Schutzbedürftigen und schreibt darüber regelmäßig in der taz.

Im letzten Jahr berichteten wir Euch, dass die Schließung der Haasenburg (2013) im Nachhinein von Verwaltungsgerichten als rechtswidrig eingestuft wurde. In dem Artikel vom 21.03.2025 berichtet die Journalistin über den Stand der Aufarbeitung.

„Bis heute steht aber die Frage nach einer Entschädigung und Unterstützung der Bewohner im Raum. Die Studie, die die „individuellen und strukturellen Umstände“ der Unterbringung aufarbeiten soll, wäre ein wichtiger Schritt. Auf die Frage, ob diese Untersuchung inzwischen abgeschlossen sei, antwortete der Sprecher der Bremer Sozialbehörde gegenüber der taz: „Eine wissenschaftliche Aufarbeitung hat es in Bremen nicht gegeben, sie ist der Diskontinuität anheimgefallen (der Antrag war im Wahlkampf verabschiedet worden)“. Die neue Bürgerschaft habe sich mit der Angelegenheit „nicht wieder befasst“. Ein Entschädigungsfonds für die Betroffenen sei nicht möglich, meint die Bremer Verwaltung.“

Auf weiteres Nachfragen der taz hieß es, dass sich die Bremer Sozialdeputation doch im August 2024 mit dem Antrag befasst habe und es eine öffentliche Beschlussvorlage gäbe. Und zur Frage nach der eigenen Studie vertritt Bremen unter der neuen Sozialsenatorin Claudia Schilling (SPD) inzwischen den Standpunkt, dass Bremen diese gar nicht allein durchführen könne. *„Die Einrichtungen lagen in der Hoheit anderer Länder, das beschränkt natürlich den Handlungsspielraum Bremens“*, so ihr Pressesprecher. Und so habe man *„besonders nach der ‚Pleite‘ vor Gericht“* für eine Untersuchung *„keinen Konsens“* mehr gefunden. Die Beschlussvorlage bezieht sich dabei auf das Urteil des Verwaltungsgerichts Cottbus vom November 2023 (Feststellung der rechtswidrigen Schließung der Einrichtung). Gleichzeitig hat das Gericht zwar nicht ausgeschlossen, dass es dort zu individuellen Kindeswohlgefährdungen gekommen sei, aber eine *„strukturelle Kindeswohlgefährdung“* als Grundlage für die Schließung nicht erkannt.

„In dem genannten Deputationsbeschluss beleuchtet die Bremer Verwaltung auch die Chancen der Betroffenen auf Entschädigung. Das Fazit ist ernüchternd. Ein Entschädigungsfonds nur für Jugendliche, die in der Haasenburg waren, sei aufgrund des Cottbuser Urteils nicht möglich, da dort keine strukturelle Gefährdung gesehen wurde. Es gebe auch andere ehemalige Heime mit „ähnlicher Geschichte“, eine Verengung auf die Haasenburg könne zu „Ungerechtigkeiten“ führen.“

Laut der Bremer Behörde strebt die Mehrheit der anderen Bundesländer keine eigene Lösung für diese Betroffenen an. Vielmehr sei ein verbessertes Kinder- und Jugendschutzgesetz, also eine Lösung für die Gegenwart und Zukunft, vorhanden. Derzeit würden noch Einzelanträge nach dem Opferentschädigungsgesetz (OEG) geprüft, bei denen körperliche Gewalt „Entschädigungstatbestand“ ist.

Bereits im Dezember 2023 hatte der Landtag Brandenburg seine Landesregierung aufgefordert, sich für einen Entschädigungsfonds aller Länder und des Bundes einzusetzen, um ehemalige Kinder und Jugendliche, die seit 1990 „institutionelle Gewalt in Einrichtungen der Erziehungshilfe“ erfahren haben, zu entschädigen.

„Auf Nachfrage in Brandenburg teilt das dortige Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) mit, es habe eine „länderoffene Arbeitsgruppe“ zur Erarbeitung einer Beschlussvorlage für die Familienministerkonferenz initiiert. Auf Nachfrage, ob es zutreffe, dass dieser Entwurf nicht mehr aktuell sei, antwortet eine Sprecherin des MBS, dass Brandenburg diesen Entwurf inzwischen in diese Arbeitsgruppe eingebracht habe. „Dieser Vorschlag wurde kritisch beleuchtet, das weitere Vorgehen wird geprüft.““

Wenn die bundesweite Fondslösung nicht weiterverfolgt werde, sei das „mehr als bedauerlich“, sagte die Linken-Fraktionschefin Sofia Leonidakis aus Bremen. Das beziehe sich auch auf die externe Studie, sagt die Bremer Grünen-Sozialpolitikerin Sahhanim Görgü-Philipp. Sie hatte mit einer Betroffenen gesprochen und sagt: „Die Berichte sind sehr krass. Das darf es in der Jugendhilfe nicht geben. Wir brauchen die Studie, damit so etwas nicht wieder passiert“. Allerdings schätzt die Fachabteilung der Behörde die Chancen dafür als „sehr gering“ ein, so ihr Sprecher.

Ende Februar hat sich in Berlin aus dem Kreis ehemaliger Haasenburg-Bewohner und anderer Careleaver der **Verein K.I.N.D.** gegründet. Das Kürzel steht für „**K**ritische **I**mpulse in der Kinder- und Jugendhilfe – **n**euer **D**ialog“. Er setzt sich für Aufklärung und Sensibilisierung ein und will „einen sicheren Hafen für Betroffene aus dem Kontext freiheitsentziehender Maßnahmen“ bieten.

Renzo Martinez (Vorsitzender) „nennt die Entscheidung Bremens einen „Schlag ins Gesicht der Betroffenen“.“ Die Stadt München hat sich vor kurzem für eine lokale Aufarbeitung der jüngeren Heimgeschichte sowie eine Entschädigung entschieden. „Wir erleben seit Jahren, dass das Thema kurz vor Wahlen politisch instrumentalisiert wird, nur um danach wieder in Vergessenheit zu geraten“, so Martinez.

Und die Co-Vorsitzende Michaela Heinrich-Rohr ergänzt, dass die Entscheidung über die Rechtswidrigkeit der Schließung der Haasenburg kein Argument sei, die Opfer nicht zu entschädigen. „Da ging es um verwaltungsrechtliche Aspekte zwischen Betreiber und Ministerium. Die Opfer spielten keine Rolle.“ Die Ehemaligen litten unter den Langzeitfolgen, seien schwer traumatisiert und fänden keine Therapeuten. „Es geht hier um eine Gruppe von jungen Menschen, die jetzt konkret Unterstützungsbedarf hat und ihn einfach nicht bekommt.“

Den ganzen Artikel findet Ihr unter: <https://taz.de/Leid-in-der-Haasenburg-und-im-Friesenhof!/6077012/>



Pressemitteilung

21. März 2025

Seite 1 von 2

15 Jahre nach dem sogenannten „Missbrauchsskandal“ in Deutschland:

Bundesrat stimmt „UBSKM-Gesetz“ zu.

Beauftragte Claus: „Das neue Gesetz ist ein Wendepunkt im Kampf gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen!“

Claus: „Die breite politische Zustimmung zeigt, dass Ausmaß, Dimension und Folgen dieser massiven Gewalttaten gegen Kinder und Jugendliche heute verstanden werden und dass Deutschland 15 Jahre nach dem sogenannten „Missbrauchsskandal“ entschlossen handelt, um den Schutz von Kindern und Jugendlichen und die Rechte von Betroffenen zu stärken.“

Berlin, 21. März 2025. Der Bundesrat hat heute dem **Gesetz zur Stärkung der Strukturen gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen** (kurz: „UBSKM-Gesetz“) zugestimmt. Dem Gesetz waren lange Verhandlungen vorausgegangen. Lange war ungewiss, ob das Gesetz durch den Ampel-Bruch in dieser Legislatur überhaupt noch durchgesetzt werden könnte.

Kerstin Claus, Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM): „Ich bin froh und erleichtert, dass das Gesetz noch in dieser Legislatur kommt. Es zeigt, dass Deutschland trotz aktueller politischer Herausforderungen beim Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt jetzt klare Prioritäten setzt. Gerade für Betroffene ist dies ein immens wichtiges Zeichen politischer Verantwortungsübernahme.“

Ein Gesetz alleine reiche aber nicht aus, so **Claus**, um Kinder und Jugendliche besser vor sexualisierter Gewalt zu schützen. Themen wie der Kampf gegen sexualisierte Gewalt im digitalen Raum, die flächendeckende Einführung von Schutzkonzepten auch in der Kinder- und Jugendarbeit von gewerblichen oder gemeinnützigen Anbietern, ausreichende Ressourcen für Dunkelfeldforschung oder die individuelle Aufarbeitung von Fällen in der Vergangenheit bräuchten auch weiterhin eine konstant politische Unterstützung, für die sich die Beauftragte auch in der 21. Legislaturperiode weiter stark machen werde.



Insbesondere müsse ein rechts- und haushaltskonformes Nachfolgemodell zum Fonds Sexueller Missbrauch geschaffen werden, der nicht Teil des Gesetzes und damit nicht abgesichert ist – und der laut einer neuen Richtlinie des Bundesfamilienministeriums vom 1. Januar 2025 bis Ende 2028 abgewickelt werden soll.

Mit dem Gesetz wird auch eine regelmäßige Berichtspflicht des USBKM-Amtes gegenüber dem Bundestag, dem Bundesrat und der Bundesregierung eingeführt. Eine Grundlage für den Bericht werden kontinuierlich erhobene Zahlen zum Ausmaß sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche heute sein. Hierbei wird auch das von USBKM in 2024 auf den Weg gebrachte Zentrum zur Prävalenzforschung eine wichtige Funktion einnehmen. **Claus:** „Ich bin davon überzeugt, dass gerade der Blick auf die heutige Dimension von sexualisierter Gewalt Politik auf Bundesebene wie auch in den Ländern verpflichten wird, künftig evidenzbasiert noch zielgerichteter zu handeln und auch auf neue Risiken schneller zu reagieren. Dies ist wesentlich, um konsequentes politisches Handeln sicherzustellen.“

Der Schutz von Kindern brauche beides, so **Claus**, die mit diesem Gesetz verbundene klare politische Haltung ebenso wie wirksame Instrumente und die erforderlichen Ressourcen, um Kinder besser zu schützen, sexuellen Missbrauch frühzeitig aufzudecken und Betroffenen die erforderliche Unterstützung zu ermöglichen. **Claus** fordere deshalb schon jetzt die künftige Bundesregierung auf, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die mit dem Gesetz verbundenen Ziele auch erreicht werden können.

Ein entsprechender Vorschlag von USBKM für die Koalitionsverhandlungen zu den Themen niedrigschwellige ergänzende Hilfen, digitale sexualisierte Gewalt, Sexualstrafrecht, Schutz von Kindern und Jugendlichen, Forschung und Aufarbeitung ist in dieser Woche auch an die parlamentarischen Verhandlungsführer*innen aus dem Familienausschuss und an thematisch angrenzende Ressorts gegangen.

UBSKM-Handlungsempfehlungen für die Koalitionsverhandlungen für die 21. Legislaturperiode:

<https://beauftragte-missbrauch.de/mediathek/publikationen/positionen>

Zur Richtlinie des BMFSFJ zum Fonds Sexueller Missbrauch:

<https://www.fonds-missbrauch.de/aktuelles/aktuell/aenderungen-beim-ergaenzenden-hilfesystem>

Zur Historie:

<https://beauftragte-missbrauch.de/ueber-uns/das-amt-der-unabhaengigen-beauftragten>

Bitte beachten Sie auch die Hinweise zu Hilfeangeboten und zu einer betroffenenensiblen Berichterstattung:

<https://www.hilfe-portal-missbrauch.de/startseite>

Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch: 0800 2255530

<https://beauftragte-missbrauch.de/presse/auf-hilfeangebote-in-der-berichterstattung-hinweisen>

Pressekontakt USBKM:

Friederike Beck, Pressesprecherin, Tel. 03018 555-1554, friederike.beck@ubskm.bund.de